

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Zwillinge 2011 Mithuna

Brief Nr. 2 / Zyklus 25 – 21. Mai bis 21. Juni 2011 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 2 / Zyklus 25 – 21. Mai bis 21. Juni 2011 – 𑌕

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr	4
Botschaft für den Monat Zwillinge 𑌕	5
Botschaft des Lehrers • Anhaftung – der Schlüssel	6
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Einer in allem und alles in Einem	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Rückblick	8
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Harte Realität.	9
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Wahres Heilen.	10
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Ein Schritt nach vorn.	11
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	12
<i>Shirdi Sai</i> • WÖRTE DER WEISHEIT — Der Lehrer – die Wahrheit.	13
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Der göttliche und der weltliche Mensch.	14
Gebet eines Laien • 47	15
OKKULTE MEDITATIONEN • Meditation 54	16
Jüngerschaft • Jupiter	18
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 55. Die Doppelpyramide	19
RUDRA • 56. <i>Siva</i>	20
ÜBER DIE LIEBE • 51	21
ÜBER VERÄNDERUNG • 51	22
ÜBER DIE STILLE • 51	23
Hymne an <i>Agni</i> • 51	24
INVOKATION DER VIOLETTEN FLAMME • 44	25
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	26
Meister <i>Morya</i> • Teil 35: Der Tod des Bâbû	27
Meister <i>EK</i> • VISHNU PURĀNA — Kapitel VII: Die Geburt des Denkens	29
Zwei Seiten für Jugendliche • Ethik; MITHILA Editorial 64; Das Angebot	30
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 81 – Verantwortung als Schlüssel.	32
Meister <i>CVV</i> May Call	35
Der Kosmische Mensch (Teil 3).	41
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
OM	4. Umschlagseite

Dr. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Dr. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811, Telefax: +49-(0)2196-91166
Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

Gebet* für das Jahr

von Widder 2011 bis Fische 2012

**In HIS name we live, in HIS temple we live,
In HIM verily we live until HE opens HIS eye in us.
In HIS name HE lives, in HIS temple HE lives,
In HIM verily HE lives, as HE opens HIS eye in us.
In the meanwhile let us wait,
Let us look to HIM and not to each other.
Let us call HIM in all to find all in HIM.
Then the life is a car festival and not a war festival.**

In SEINEM Namen leben wir, in SEINEM Tempel leben wir,
in IHM leben wir in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

In SEINEM Namen lebt ER, in SEINEM Tempel lebt ER,
in IHM lebt ER in Wirklichkeit, bis ER SEIN Auge in uns öffnet.

Inzwischen lasst uns warten.

Wir wollen auf IHN schauen und nicht aufeinander.

Wir wollen IHN bei allem anrufen, um alles in IHM zu finden,

Dann ist das Leben ein Wagenfest und kein Kriegsschauplatz.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2011 Nr. 12/Zyklus 24 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von Dr. K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 25 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Zwillinge

Der unsichtbare Bogen

Die kosmische Natur ist genauso bewundernswert wie der kosmische Mensch. Die kosmische Natur ist von der kosmischen Energie nicht zu trennen. Die Energie ist in der Natur verborgen, und die Natur ist in der Energie verborgen. Das eine dem anderen vorzuziehen ist unpraktisch. Es ist nicht *Yoga*. *Yoga* ist eine Haltung von Ausgeglichenheit und umfassender Sichtweise.

Das Zeichen Zwillinge übermittelt den Lebewesen die erhabenste Botschaft: Entwickelt Gleichgewicht und bewahrt euch für die scheinbare Wirklichkeit ein gleiches Maß an Verehrung. Von einem höheren Standpunkt aus gesehen ist jede scheinbare Dualität eine Ergänzung. Wenn man mit dem einen Aspekt einer Dualität konfrontiert ist, dann ist es nur weise, den anderen Aspekt anzurufen und zu ergänzen, so dass man sich in einen höheren Zustand erhebt.

Die beiden Säulen der Zwillinge stehen einander gegensätzlich gegenüber, aber wenn ihre sich ergänzende Natur gesehen wird, dann kann man die Weisheit erkennen, die auf dem Bogen eingraviert ist, der die zwei Säulen überbrückt. Vom Herrscher Seth wird gesagt, dass er für die Unwissenden unsichtbar und für die Weisen sichtbar ist.

Okkultismus heißt, sich auf den unsichtbaren Bogen zu beziehen, der die scheinbaren Gegensätze überbrückt.



Botschaft des Lehrers

Anhaftung – der Schlüssel

Der Mensch ist es gewohnt, an etwas anzuhaften. Er hängt eng an seinem Körper, seinen Verwandten und Freunden. Auch an Gedankenmustern und Ideologien hält er fest. Durch sein Denken strömt die Energie zu den Dingen, denen er zugeneigt ist.

Philosophien sprechen von Loslösung. Die Lehre der Loslösung hört sich gut an, ihr zu folgen ist aber unpraktisch. Wenn es die Natur des Denkens ist anzuhaften, dann ist es natürlich, an Loslösung zu denken. Seht Anhaftung nicht nur als Hindernis. Sie kann auch als ein Geschenk Gottes betrachtet werden.

Richtet das Denken auf edle Objekte, Gedanken und Aktivitäten. Dann wird es geadelt.

Richtet das Denken auf die Schönheit der Natur. Dann wird es schön und herrlich.

Richtet das Denken auf die Göttlichkeit der Natur, dann wird es göttlich.

Die Seher der Synthese sehen das Geschenk hinter jedem scheinbaren Hindernis.

GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Einer in allem und alles in Einem

Wenn Wissen die Unwissenheit absorbiert, dann wird das, was bisher dunkel war, Licht; das, was bisher sterblich war, wird unsterblich, und das, was Unwahrheit ist, wird zur Wahrheit. (5/15)

Kommentar:

Wenn es Tag wird, verschwindet die Dunkelheit der Nacht. Wissen ist wie das Tageslicht. Wenn der Sonnenaufgang in den Mittag übergeht, dann verschwindet die Dunkelheit gänzlich. Die Illusionen des Denkens verschwinden, wenn das Denken regelmäßig zum Wissen geführt wird. Durch Wissen wird die Göttlichkeit besser verstanden und offenbart. Göttlichkeit emotional zu verstehen, ist kein Verständnis. Die Auffassung der Sekten ist ebensowenig verständnisvoll. Auch Sekten, Kulte und Leichtgläubige haben ein Verständnis von Gott, aber sie glauben auf ihre eigene Weise.

Wenn Wissen hervorscheint, dann findet alles zur Synthese und nichts wird abgelehnt. Ein solches Wissen ist wahres Wissen. Erhebt euch, um zu diesem Wissen zu gelangen, das nichts und niemanden verneint und den Einen in allem und alles in dem Einen sieht.



Botschaft von Lord *Maitreya*

Rückblick

Es ist einfach notwendig, von Zeit zu Zeit das eigene Leben zu betrachten. Dafür ist das Folgende hilfreich:

- Tägliche Innenschau der Gedankenmuster und Beseitigung nutzlosen Denkens.
- Untersuchung der eigenen Illusionen und einen Handlungsplan in Kraft bringen.
- Überdenken des Tätigkeitzwecks in jedem Lebensbereich.
- Sicherstellen, dass Folgendes nicht eintreten kann:
- Übermäßiges Verlangen, Wut, Furcht und Geiz, weltliche Anhaftungen, Stolz, Eifersucht.
- Die Sprache ist die machtvollste Fähigkeit des Menschen. Sie sollte minimal und auf angenehme Weise genutzt werden.
- Beobachtung der Auswirkung der Dualität auf einen selbst.
- Kontemplation auf die Quelle des Gedankens.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



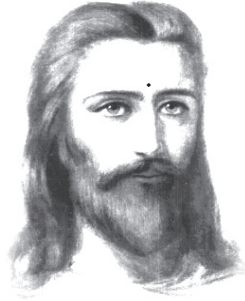
Harte Realität

Denkt daran: Dem Lehrer zu folgen ist die Entscheidung des Schülers. Ein wahrer Lehrer befindet sich nicht in der Verblendung, die Anhänger zu führen. Er mag dem Schüler helfen, doch es liegt am Schüler, ob er den Weg geht. Ein Lehrer ist nicht so armselig, dass er danach strebt, Anhänger zu suchen. Gleichzeitig leistet er den Anhängern keinen Widerstand.

Denkt daran: Die Zusammenarbeit mit dem Lehrer ist auch die Entscheidung des Schülers. Wenn der Schüler nicht mitarbeitet, beeinträchtigt dies den Lehrer nicht. Er fährt mit seiner Arbeit fort, ob er vom Schüler unterstützt wird oder nicht.

Die Schüler sind der Ansicht, dass Hilfe, Zusammenarbeit und Arbeit gemeinsam mit dem Lehrer geschehen. Es ist nur zu ihrem eigenen Fortschritt, dass sich die Schüler entscheiden, dem Lehrer zu folgen. Allein für ihr eigenes Wohlergehen und für ihre eigene Erleuchtung folgen sie dem Lehrer. Nur zum Zweck ihrer Selbst-Verwirklichung und Selbst-Erkenntnis unterwerfen sie sich dem Lehrer. Aus diesem Grund können sie auch nicht murren, Ansprüche für sich erheben oder sich beschweren. Dies ist eine Tatsache, auch wenn sie bitter ist.

Zu allen Zeiten regiert sich der Lehrer selbst und gibt ein Beispiel. Es liegt am Schüler, zu beobachten und den Pfad zu betreten, auf dem er sich selbst regiert, transformiert und verwirklicht. So ist es für alle Zeit. Lasst keine Verwirrung und die zugehörige Emotion entstehen.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Wahres Heilen

Wahres Heilen schließt eine friedvolle Übermittlung von Heilungsenergien ein. Ebenso wichtig ist die Gleichmäßigkeit der Wellen. Die Kranken sollten weder verängstigt noch verwirrt werden. Ansonsten kann kein Patient gesund werden. Heilen bedeutet nicht nur, Medikamente zu verschreiben und sicherzustellen, dass sie auch eingenommen werden. Es gibt viele psychologische Faktoren, die zur Ergänzung der medizinischen Behandlung nötig sind.

Beruhigungs- und schmerzstillende Mittel bedeuten keine wirkliche Heilung. Sie mögen im Extremfall einer Krankheit angewendet werden. Man sollte daran denken, dass die Behandlung eines Menschen behutsam sein sollte, denn sie unterscheidet sich gänzlich von der Behandlung eines Tieres. Unter den Menschen gibt es sehr empfindsame und anfällige Naturen, aber auch sehr verfestigte und harte. Die Behandlung sollte sich daran ausrichten, den Menschen zu veredeln. Dies kann nicht an Umgangsformen, sondern nur an der Kultur gemessen werden.

Es ist zu empfehlen, den Patienten mit vernünftigem Humor zu erfreuen und mit guten Gesprächen anzuregen. Diskussionen über Krankheit, menschliche Konflikte, Korruption und die niedere Qualität der Politik sollten gänzlich gemieden werden.

Heutzutage werden außer der Verabreichung von Medikamenten viele andere Faktoren des Heilens ignoriert. Dies schließt auch eine Gleichgültigkeit gegenüber den Patienten ein. Das ist nicht fortschrittlich.

Botschaft von Meister EK



Ein Schritt nach vorn

Es ist die Natur des Denkvermögens zu denken. Das Unbekannte zu erfahren gehört auch zu seiner Natur. Teil seiner Wissensnatur ist es auch, das Sichtbare und das Unsichtbare zu kennen.

Die Anstrengung, das Unsichtbare zu erfahren, führt das Denken zum subtilen Denken, welches *Buddhi* genannt wird. Somit ist das Trachten nach dem Unsichtbaren für das Denken der Weg, um *Buddhi* zu erreichen.

Es gibt noch einen anderen Weg:

- Das Denken fließt durch fünf Sinne.
- Die Lebenskraft widersteht der Sinnesaktivität.
- Das Denken mit der Lebenskraft zu verbinden, führt zur Quelle des Lebens und zum Licht des Denkens.

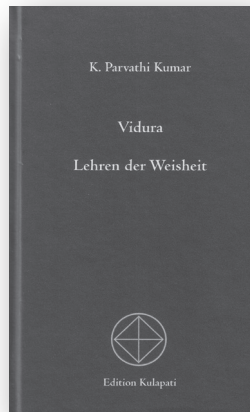
Auf diese Weise kann man zu *Buddhi* gelangen. Die *buddhische* Ebene zu erreichen, ist der unmittelbare Schritt nach vorn für denkende Menschen.



Vidura

Lehren der Weisheit

Der Eingeweihte erkennt den Eingeweihten.
Die Frau erkennt ihren Mann.
Der Minister erkennt den König.
Der König erkennt den König.



Shirdi Sai

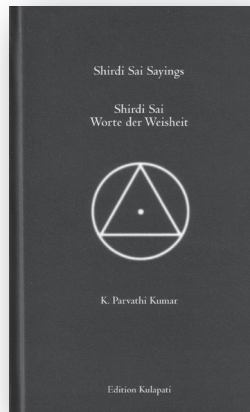
Worte der Weisheit



Der Lehrer – die Wahrheit

Die Lehren sind so alt wie der Lehrer. Die Lehren bahnen den Weg zur Wahrheit. Sie bilden den Pfad. Der Lehrer ist die Wahrheit 'in Fleisch und Blut'. Wenn du den Lehren folgst, dann gehst du den Pfad der Wahrheit, um zur Wahrheit zu gelangen. Wenn du dem Lehrer folgst, folgst du auch den Lehren durch Nachahmung und erreichst die Wahrheit.

Das Erreichen der Wahrheit ist wahrhaftig das Erreichen des Lehrers, und das Erreichen des Lehrers ist wahrhaftig das Erreichen der Wahrheit. Wahrheit und Lehrer sind verschieden in ihrem Zustand, doch nicht im Inhalt.





Botschaft von *Śrī Rāmākrishna*

Der göttliche und der weltliche Mensch

Bei einem Schachspiel können die Zuschauer den richtigen Zug oft besser benennen als die Spieler selbst. Die weltlichen Menschen denken, dass sie sehr klug sind, aber sie haften an den Dingen dieser Welt: Geld, Ehre, Vergnügen usw. Da sie mit dem Spiel beschäftigt sind, ist es für sie schwer, den richtigen Zug zu machen. Göttliche Menschen, die von der Welt losgelöst sind, hängen ihr nicht an. Sie sind wie die Zuschauer beim Schachspiel. Sie sehen die Dinge in ihrem wahren Licht und können so besser urteilen als die weltlichen Menschen.

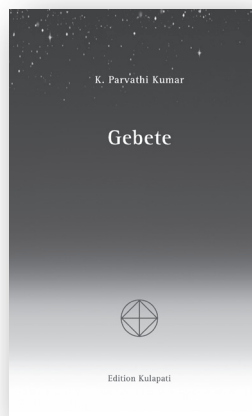
Gebet eines Laien

47



In our moments of crisis
 help us to recollect You.
 We recollect
 our crisis,
 our calamities,
 our problems
 more than You.
 Is not our recollection of You
 the Master Key to us?
 We know.
 But we often forget.
 Help us to pray,
 we beg!

Hilf uns in Krisenzeiten,
 uns Deiner zu erinnern.
 Wir erinnern uns an
 unsere Krisen,
 unsere Katastrophen und
 unsere Probleme
 besser als an Dich.
 Ist nicht die Erinnerung an Dich
 der 'Generalschlüssel' für uns?
 Wir wissen das,
 aber wir vergessen es oft.
 Wir flehen Dich an, hilf uns,
 zu beten!





Okkulte Meditationen

Meditation 54

**Lock and key adjustments.
 Space expands.
 Horizontals meet verticals.
 Mind crosses matter.
 Time unfolds time.
 Life creates life.
 Father creates son.**

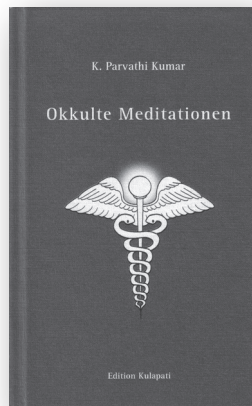
Angleichungen von Schloss und Schlüssel.
 Der Raum weitet sich aus.
 Horizontale treffen auf Vertikale.
 Das Denken überquert die Materie.
 Zeit entfaltet Zeit.
 Leben erschafft Leben.
 Der Vater erzeugt den Sohn.

Kommentar:

Angleichungen von Schloss und Schlüssel. Das Schloss ist das Denken. Der Schlüssel ist die Jüngerschaft. Soweit der Schlüssel benutzt wird, öffnet sich das Schloss, und soweit sich das Schloss öffnet, wird der Raum im Inneren erkannt. Raum ist ein anderer Name für Existenz. Wenn der Schlüssel funktioniert, öffnet sich das Schloss, und man erlebt die sanfte Berührung der Existenz des Selbst. Der Mensch zieht sich von der Welt in sein Herzzentrum und von der Objektivität in die Subjektivität zurück.

Objektive Bewegungen verlaufen horizontal. Das Denken wird von der Objektivität zur Subjektivität gezogen. Es ist die Horizontale, die auf die Vertikale trifft. In der Subjektivität reist der Mensch vom Herzen aus vertikal in feinstofflichere Ebenen. Auf der *buddhischen* Ebene des Lichts ist das Denken glücklich. Es ist mit der *buddhischen* Lebensform beschäftigt – einer Lebensaktivität, die über der weltlichen Existenz liegt. Damit hat das Denken die Materie überquert.

Je mehr sich der Mensch in den Vertikalen, das heißt in der Subjektivität bewegt und dort arbeitet, desto mehr Raum nimmt er wahr, und die Zeit dehnt sich aus. Raum und Zeit ergänzen einander. Auf diese Weise entfaltet sich die Zeit. Das physische Leben weicht dem feinstofflichen Leben, das den feinstofflichen Körper aufbaut. In diesen feinstofflichen Körper geht der Mensch hinein. Da er nun in einem göttlichen Körper lebt, ist er ein göttlicher Mensch. Der göttliche Körper besteht aus goldenem oder diamantenen Licht, und er stirbt nicht wie der weltliche Körper. Auf diese Weise wurde ein Gottessohn erschaffen.



Jüngerschaft

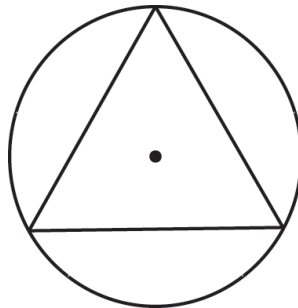
Jupiter

Beziehe das Denken auf

- die Farbe,
- den Klang und
- das Symbol

von Jupiter. Ursprünglich ist

- die Farbe von Jupiter wie flüssiger Honig,
- sein Klang ist *GAM*, und
- sein Symbol ist das Dreieck mit dem Mittelpunkt.



Der Donnerstag schenkt überwiegend Jupiter-Energien. Auch während des ganzen Schütze-Monats gibt es Jupiter-Energien im Überfluss. Dieser Bezug auf Jupiter ermöglicht eine Neuordnung der Energien und ihre entsprechende Ausdehnung.

Möge dies der erste Schritt zur Jüngerschaft sein.

Ein Jünger

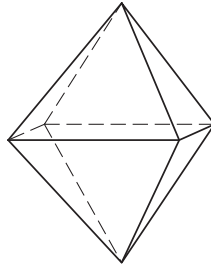
Blätter aus dem Ashram

55




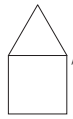


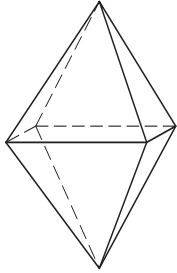
Die Doppelpyramide

Die Schöpfung (Vier), das Ergebnis aus den Dreien, empfängt die Qualitäten von oben und unten, indem sie sechs Arme formiert, die acht rechte Winkel bilden. Wenn diese acht Punkte miteinander verbunden werden, gibt es die Doppelpyramide.



Dies ist der Tempel mit seiner geöffneten Widerspiegelung.

- Jede Seite des Tempels hat ein Dreieck  oder Feuer.
- Die Basis ist ein Quadrat  oder Erde.
- Das Ergebnis ist 12 oder ein Dreieck im Quadrat ,
das Allerheiligste in seinem zyklischen Wert,
und 7 oder ein Dreieck auf einem Quadrat ,
das schützende Gewölbe *Gopura*
in seinem entfaltenden Wert.
- Innerhalb des zyklischen Wertes der 12 ist der Zyklus objektiv, und die 7 ist spirituell.



Rudra

(Teil 56)

Śiva

Śiva bedeutet der Glückliche. *Namah Śivāya* ist eines der wichtigsten *vedischen Mantren* und wird in diesem Buch separat erklärt. Es ist das *Mantra* mit den fünf Silben und der Schlüssel zur Zahl 5.

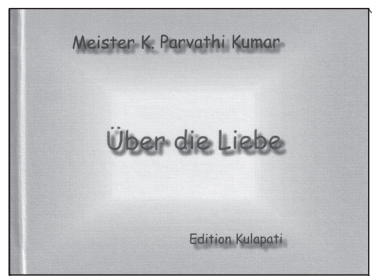




Über die Liebe

51

Liebe verwandelt!

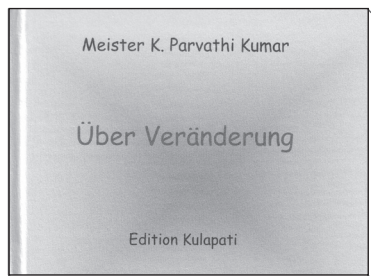




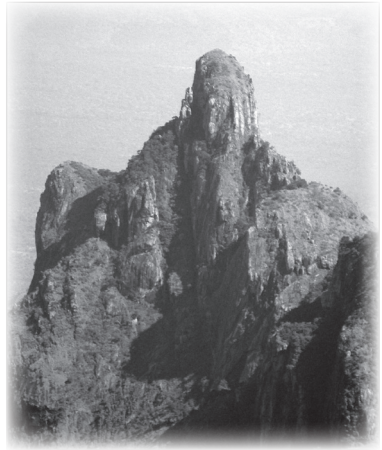
Über Veränderung

51

In früherer Zeit beruhte die Antriebskraft auf:
„Denke neu.“



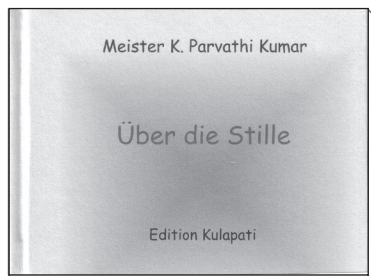
* Aus dem Buch ÜBER VERÄNDERUNG von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati



Über die Stille

51

Stille stellt Harmonie wieder her.
Harmonie öffnet die Türen für harmonischen Zusammenklang –
den harmonischen Zusammenklang der Natur.
Der Mensch verschmilzt mit dieser Symphonie!





Hymne an Agni

(51)

त्वं ह्यग्ने प्रथमो मनोताऽस्या धियो अभवो दस्म होता
 त्वं सीं वृषन्नकृणोर्दुष्टरीतु सहो विश्वस्मै सहसे सहध्र्यै

*Tvam Hyagne Prathamo Manotâsyâ Dhiyo Abhavo Dasma Hotâ
 Tvam Sîm Vrishannakrunor Dushtarîtu Saho Viśvasmai Sahase Sahadhyai*

Bedeutung:

Oh! Lord *Agni*, Du nimmst unter den *Devâs* die erste Stelle ein. Das Denken der *Devâs* ist auf Dich fokussiert. Du bist derjenige, der die *Devâs* hervorbringen und uns stärken kann. Deine Gegenwart schenkt die Gegenwart der *Devâs*. Bitte sei gemeinsam mit den *Devâs* bei uns, damit wir dem Übel der Unwissenheit widerstehen.

Kommentar:

In der Schöpfung ist Unwissenheit unvermeidlich. Sie ist der Kohlenstoff, der bei der Schöpfungsarbeit anfällt. Schöpfung ist einzig die Arbeit des Feuers. Wenn Feuer aktiv ist, fällt als Abfallprodukt Kohlenstoff an. Dieser muss beseitigt werden, und man muss ihm Widerstand leisten. Dies ist nur möglich, wenn täglich das kosmische Feuer in einem selbst angerufen wird. Kosmisches Feuer ist nur ein anderer Name für Gott oder kosmische Energie. Täglich muss es in jede Ecke und in jeden Winkel der Seele, der Persönlichkeit und des Körpers hinein angerufen werden. Auf solche Weise mit der Energie des Feuers erfüllt, kann man sich von der Wirkung der unvermeidlichen Unwissenheit frei machen.

So groß ist die Bedeutung der täglichen Invokation des Feuers.

Invokation
der violetten Flamme

44



Master Namaskâram

I am in the Pillar
of Seven Flames.

Ich bin der Sockel
der sieben Flammen.

I exit into world
through Violet Flame
and enter back
through Violet Flame.

Durch die violette Flamme
trete ich hinaus in die Welt,
und durch die violette Flamme
gehe ich wieder hinein.

Violet Flame! Violet Flame!
Leave me not
as I exit into the world and
work for God's Plan.

Violette Flamme! Violette Flamme!
Verlass mich nicht,
wenn ich in die Welt hinausgehe
und für Gottes Plan arbeite.

Hold me firm! Hold me firm.
I pray
that I may stay in Your fold
even while in the world.

Halte mich fest! Halte mich fest!
Ich bete, dass ich in Deinem
Schoß bleiben möge, auch
während ich in der Welt bin.

Violet Flame! Violet Flame!
You are my hold.
I am in Your fold.
I do acts of the bold.

Violette Flamme! Violette Flamme!
Du bist mein Halt.
Ich bin in Deinem Schoß.
Ich führe wagemutige Taten durch.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Wie wird die Lichtbrücke erbaut?

Antwort:

Wir wissen, dass Drüsen Flüssigkeiten absondern. Im Menschen sondern die niederen Zentren Flüssigkeiten gut ab. Der Solarplexus, das Sakralzentrum und das Basiszentrum sondern das ab, was zum Aufbau des Körpers erforderlich ist. Der uns bekannte Körper ist der grob-stoffliche Körper, der unsere Beweglichkeit, Verdauung und Sinneswahrnehmungen ermöglicht. Auch die Tätigkeit des objektiven Denkens gehört dazu.

In ähnlicher Weise sondern die höheren Zentren Flüssigkeiten ab, wenn man einer angemessenen Disziplin folgt – dies wird Jüngerschaft genannt. Jüngerschaft ist eine Lebensweise. In der Jüngerschaft bezieht man sich auf die halbsichtbare und unsichtbare Seite des Lichts und macht die entsprechenden Übungen. Wenn die Übungen, wie von den Meistern der Weisheit angegeben, regelmäßig ausgeführt werden, baut der Körper feinstoffliche Gewebe auf, durch die Licht strahlt. Wenn es Absonderungen vom Herzen aus gibt, dann wird goldenes Licht sichtbar; durch Absonderungen der Zirbeldrüse wird diamantenes Licht sichtbar. Wenn diese zwei Zentren durch die leuchtenden Flüssigkeiten, die sich absondern, verbunden sind, wird zwischen ihnen die Lichtbrücke erbaut.

Meister Morya

Teil 35*



Der Tod des Bâbû

„Sie sehen wie ein ertrunkener Mann aus, mein armer Bâbû,“ lachte ich ihn aus. „Wie ist es möglich, sich so vom Wasser angezogen zu fühlen? Dies geschieht Ihnen heute zum zweiten Mal. Passen Sie auf, dass Sie nach dem Tod kein Wasser-*Pisâcha* werden und nicht irgendwann ertrinken...“

„Was ich war, das bin ich und das werde ich sein,“ war die Antwort, die ich von ihm erhielt. Es war das Zitat eines Aphorismus seiner alles-verneinenden Sekte. „Staub bin ich und Staub werde ich sein, und Ertrinken, so wird gesagt, ist ein angenehmer und leichter Tod, *Maam-Saab...*“

„Jeder sieht, was Sie sind; was Sie sein werden, das weiß ich nicht. Aber in Ihrer vorigen Existenz waren Sie sicher ein Neufundländer-Welpen, das ist gewiss,“ antwortete Mûljî aus Rache.

Aber der Bâbû hörte die geflüsterte Bemerkung, die ihm galt, nicht. Durch sein Aussehen irgendwie beschämt rannte er plötzlich direkt zum Haus.

Würde ich die Gabe der Vorausschau besitzen, wie Nârâyana sich mir gegenüber irgendwie äußerte, hätte ich eher meine Zunge verschluckt als meine letzte Bemerkung gemacht. Armer, fröhlicher, unbekümmerter Junge! ... Ob er es vorher sehen konnte, dass ihn ein früher und qualvoller Tod in den wirbelnden gelben Wellen des Ganges erwartete? Bis heute kann ich mich nicht, ohne ergriffen zu sein, an den armen Bâbû und die glücklichen Wochen unserer gemeinsamen Reise erinnern

* Auszüge aus dem englischen Buch H. P. BLAVATSKY COLLECTED – FROM THE CAVES AND JUNGLES OF HIINDOSTAN

– obwohl bereits fünf Jahre vergangen sind und nahezu zwei Jahre seit dem schicksalhaften Ereignis. Wie oft, ja wirklich zu oft, habe ich in meinem ruhelosen Schlaf von der ausgezehrten, kleinen und halb-kindlichen Gestalt geträumt, die vom dunkelgrünen Schleim des Teiches von Digh bedeckt war! Ich bilde mir in meinen Träumen ein, dass seine einst funkelnden Augen, die gewöhnlich mit gutmütiger Fröhlichkeit erfüllt waren, jetzt aber glasig und leblos aussehen, mich anschauen, und ich höre wieder die vertraute glucksende Stimme, die auf meine unbewusste prophetische Warnung „Ertrinken Sie nicht irgendwann“ mit ähnlich prophetischer Qualität antwortet: „Was ich war, das werde ich sein. Staub bin ich, und Staub werde ich sein ...“ und erwache dann zitternd vor Schrecken in der Erinnerung! Wenn ich über die Vergangenheit nachdenke, stelle ich mir oft die Frage: „Stimmt es, dass alles, was von ihm bleibt, einzig Staub ist?“ Und sofort erinnere ich mich an eine Auseinandersetzung zwischen Nârâyana und dem Bâbû und denke an die Antworten des *Thâkur* auf unsere Fragen. Die Auseinandersetzung zwischen ihnen begann einige Tage nach dem für mich so unvergesslichen Tag, den wir in Dîgh verbracht hatten.

Ich werde die bemerkenswerte Unterhaltung ausführlich beschreiben und hoffe, dass sie für den ernsthaften Leser interessant sein mag – nicht so sehr, weil sie viele Fragen beantwortete, die mich lange Zeit beschäftigten, sondern weil sie die eigentümliche Sichtweise der *Vedântan* vom Leben nach dem Tod, von seinen Geheimnissen und der Seele des Menschen im allgemeinen erklärt.

(Seiten 552-553 der englischen Ausgabe)

Meister EK

VISHNU PURÂNA

20



Kapitel VII

Die Geburt des Denkens

Parâsara fuhr fort: „*Brahmâ*, der Schöpfer, meditierte weiter. Dann trat die Geburt des Denkens und seiner Nachkommenschaft ein. Sie traten gemeinsam mit ihrer Arbeit und den Werkzeugen für diese Arbeit hervor. Sie wurden aus den Trägern des Einen, der erschuf, geboren. Sie begannen auf ihre Arbeit – wie zuvor erklärt – zu antworten. Von den *Devâs* bis hinunter zu den unbelebten Objekten – alles existiert als die Objekte der drei *Gunas*. Auf solche Weise werden sie erschaffen, die belebten und die unbelebten. Sogar jetzt konnten sie sich nicht vervielfältigen, da es keinen Fortpflanzungsprozess gab.“

Zwei Seiten für Jugendliche

Ethik*

Wende dich rasch ab
 von dem Verwandten,
 der dir in der Not nicht beisteht,
 dem Pferd,
 das im Krieg nicht voranreitet, und
 der Gottheit,
 die keine Gebete erhört.



Editorial aus der monatlichen Website** JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 64)

Liebe Jugend,

Täuschung zieht Irreführung nach sich; Irreführung ist zerstörend. Die Verhaltensweise etwas vorzutäuschen, sollte von Kindheit an beseitigt werden. Menschen, die etwas vortäuschen, sind rückschrittlich. Achte auf ein unvoreingenommenes Wahrnehmungsvermögen und lasse dich somit von einer edlen Auffassungsgabe durchdringen. Sei offen für edle Gedanken. Eine gute Idee beziehungsweise ein klarer Plan und eine entsprechende Umsetzung lassen wunderschöne und herrliche Dinge entstehen.

.

* Übersetzung aus dem englischen Buch THE DOCTRINE OF ETHICS von Dr. K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta, Visakhapatnam

** Siehe www.jugendforum-mithila.de, Herausgeber 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Das Angebot

Ein junger Mann kam zu einem Weisen. Er wollte von ihm etwas über seine eigene Identität erfahren, seine wahre, unzerstörbare Natur.

Der Weise nickte zu der Bitte: „Würdest du etwas für mich tun? Es ist eine kleine Aufgabe. Geh etwas herum und bringe mir etwas, das du für wertlos hältst. Dann werde ich dich unterrichten.“

Der Junge war sehr glücklich, weil der Meister ihm eine Kleinigkeit aufgetragen hatte. Da traf er auf eine herrenlose Kuh am Straßenrand. Sie schien ihm wertlos zu sein. Er wollte sie seinem Meister bringen. Doch da begrüßte ihn die Kuh: „Denkst du, ich wäre ein wertloses Wesen? Ich gebe dir doch Milch für den Kaffee, Joghurt, Käse, *Ghî* und Butter. Wie kannst du mich für wertlos halten?“ Der Junge war beschämt. Die Kuh hatte Recht.

Da fiel sein Blick auf trockenes Gras. Er beschloss, seinem Meister davon zu bringen. Aber das Gras sagte zu ihm: „Du nimmst die Kuh nicht mit, weil sie dir gute Dinge zum Essen gibt. Aber weißt du, was die Nahrung der Kuh ist? Sie lebt von mir!“ Der Junge erkannte seinen Fehler.

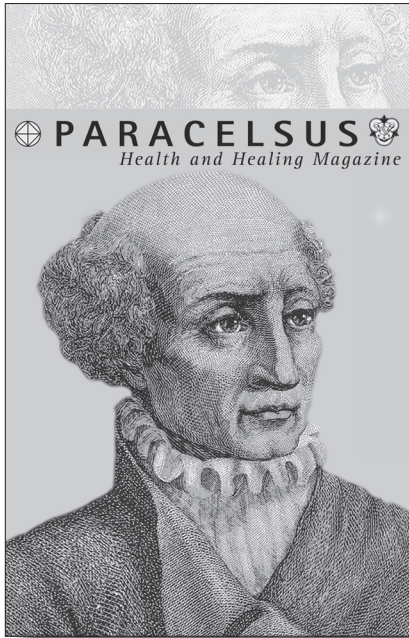
Er suchte weiter nach Wertlosem und traf auf einen Dunghaufen. Davon wollte er nehmen, doch der Dung sprach zu ihm: „Du liegst falsch, mein Junge. Ich werde gebraucht, um die Felder zu düngen, die dir Getreide und Gras geben.“

Die Aufgabe schien schwierig zu sein. Was war aber mit menschlichen Exkrementen? Aber selbst die beschwerten sich, für wertlos gehalten zu werden. Sie seien einmal gutes nahrhaftes Essen vor ihrem Verzehr durch den Menschen gewesen. Nur durch diese Verbindung seien sie in ihren Zustand geraten: „Sind wir wertlos? Oder bist du es?“

Da verstand der Junge, dass nichts wertloser ist als der unwissende Mensch. Er begriff, weshalb ihm der Meister die Aufgabe gegeben hatte und ging zurück, um sich selbst dem Meister anzubieten.

Ekkirala Krishnamacharya: WEISHEITSGESCHICHTEN; Edition Kulapati 2004; Das Angebot, Seiten 269-272 (gekürzt).

(zusammengestellt von Dr. Barbara Kleyböcker)



Editorial Nr. 81 im PH&H Nr. 8/VII*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Verantwortung als Schlüssel

Aus sozialen oder religiösen Gründen haben die Menschen mit ihrem Willen einen Großteil ihres Verlangens unterdrückt, und die Folge ist eine verkümmerte Entwicklung. Jede Tradition und jede Religion stellt ihre eigenen strengen Einschränkungen und Verbote auf, die manchmal im Widerspruch zum freien und natürlichen Lebensfluss

stehen. Viele Schranken werden aufgebaut, und sie alle haben sich auf der Mentalebene der Menschen festgesetzt. Folglich leiden die Menschen unter Ge- und Verboten, die ihr Verhalten regeln. Während Religionen und Traditionen zweifellos zur menschlichen Zivilisation und Entwicklung beitragen, hinterließen sie auch sehr viele abergläubische Vorstellungen, Vorahnungen und selbst auferlegte Einschränkungen. Infolgedessen fehlen Aufgeschlossenheit und objektives Verstehen. Bei einer solchen Globalisierung, wie wir sie gegenwärtig erleben, gibt es zwischen den Traditionen und Religionen viele Gegenströmungen und somit die entsprechenden Reibungen aufgrund von Stolz und Vorurteilen. Philosophen betrachten dies als einen gewaltigen Rauch, der eine dicke, graue Wolke um die Menschheit bildet. Ein Teil der Menschheit versucht sich von den auferlegten Beschränkungen zu trennen und zur Freiheit zu finden. Doch bei dieser Loslösung bilden auch sie ihre eigenen Fehlurteile, und dadurch kommt es im Namen der Freiheit zu unverantwortlichem Verhalten. Beide Seiten haben ihre Befürworter. Freiheit und Unab-

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln
Tel.: +41-554220779, Fax: +41-554220780, E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-center.ch

hängigkeit sind hochgeschätzte Ideale der Menschheit. Stets hat man sich um sie bemüht, und bei diesem Bemühen gibt es naturgemäß Versuch und Irrtum. Wer sehr unterdrückt wird, hat den natürlichen Instinkt, nach Freiheit zu suchen. Das heutige abnormale Verhalten der Menschen gegenüber der Sexualität kann man im Wesentlichen den früheren Verdrängungen zuschreiben, da die Sexualität in der Vergangenheit als sündhaft galt.

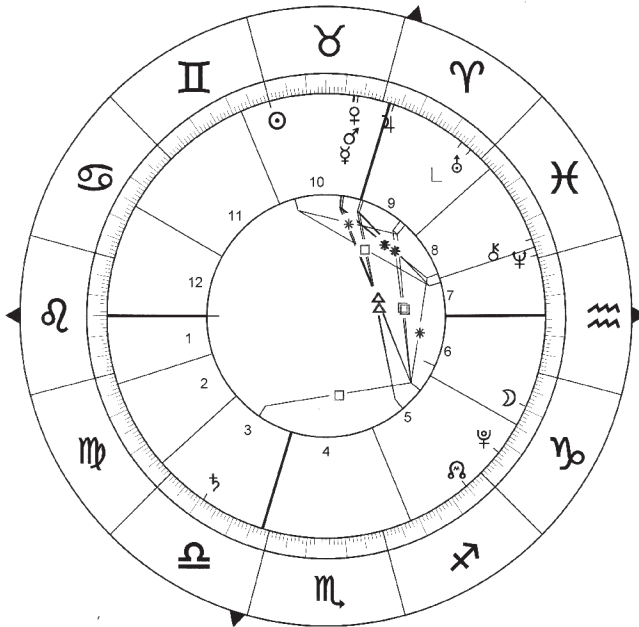
Sexualität hat das Denken vieler Menschen beschäftigt, nicht nur in moralischer und gesellschaftlicher Hinsicht, sondern auch vom gesundheitlichen und psychischen Gesichtspunkt aus. Die Sexualität wirkt nach dem Naturgesetz der Anziehung und Abstoßung. Es ist das Gesetz der Natur, dass gleiche Pole sich abstoßen und ungleiche Pole sich anziehen. Dieses natürliche Gesetz muss verstanden und verantwortungsvoll gegenüber der Natur und den Mitmenschen erarbeitet werden. Sexualität ist ein Instinkt der Natur im Menschen, um das Programm der Fortpflanzung weiterzuführen. Das Gesetz lautet: „Gib den Seelen Körper, genauso wie du einen Körper bekommen hast, und verhalte dich dabei verantwortlich.“ Jeder

Mensch hat einen Körper erhalten, und deshalb hat er die Pflicht, anderen einen Körper zu geben. Es ist das Gesetz der Natur, dass man bekommt, um zu geben, und dabei soll man richtige Beziehungen zu den anderen Menschen herstellen. Auf diese Weise ist bei den Menschen die bewährte Einrichtung der Heirat entstanden. Sie kann nicht als Unfreiheit betrachtet werden, sondern man sollte sie als eine Verantwortung erkennen. Wer extreme Freiheitsgedanken hegt, empfindet eine Verantwortung als Unfreiheit. Heute betrachten in entwickelten Ländern die Leute sogar Arbeit als beengenden Zwang. Es ist eine Verantwortlichkeit, für den Staat zu arbeiten. Man kann dies nicht als beengenden Zwang betrachten. Jede Person versucht, die Grenzlinie zwischen Freiheit, Verantwortung und Unfreiheit zu finden. Die Weisheit sagt: Verantwortung erhebt die Menschen aus der Unfreiheit zur Freiheit. Aber sie möchten Freiheit ohne Verantwortung haben. Die Folge ist, dass sie in Unfreiheit geraten. Im Namen der Freiheit frönen viele junge Menschen in unverantwortlicher Weise der Sexualität. Die Folge ist Unfreiheit durch unheilbare Krankheit in fortgeschrittenem Alter. Genauso begeben sich die Menschen in je-

dem Lebensbereich unwissentlich in beengende Zwänge und den entsprechend schlechten Gesundheitszustand, weil sie ihre Freiheit ohne angemessene Verantwortung ausleben. Wenn sich der Staat mit der Gesundheit seiner Bürger beschäftigt, neigen die Bürger dazu, weniger verantwortungsvoll mit ihrer Gesundheit umzugehen, weil sie Medikamente und Operationen kostenlos erhalten. Aber der Staat kommt mit einer obligatorischen Sozialversicherung zu ihnen zurück, und dies stellt den entsprechenden

beengenden Zwang dar. Auf diese Weise baut die Menschheit ein Dreieck aus Versicherung, Krankheit und Medizin auf, und die Gesundheit stellt den Kampfplatz dar. Es ist an der Zeit, dass wir uns in jedem Bereich mehr auf Verantwortung als auf unsere Rechte ausrichten, so dass wir uns nach und nach aus der Unfreiheit lösen und uns auf den Weg zur Freiheit machen. Verantwortung ist der Schlüssel zu allen menschlichen Aspekten. Wenn man dies erkennt, gibt es weder Verdrängung noch Schwelgerei.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆

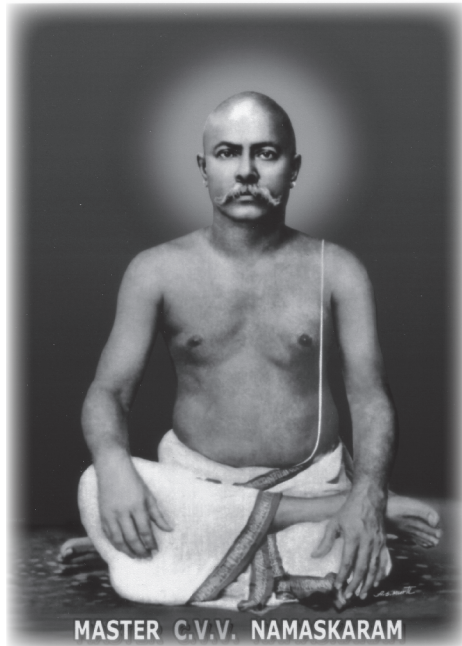


☉ → 𐌆 am 21. Mai 2011 um 11²¹ Uhr MESZ

(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Meister CVV May Call

Auszug des May Call Vortrages von Meister K. Parvathi Kumar
am 29. Mai 2002 in Wengen, Schweiz



Meister CVV war in der Stadt Kumbakonam der am meisten bewunderte Mann. Wenn er an den Ufern des Flusses Kaveri sang, gerieten die Menschen, die ihm zuhörten, in Ekstase. Sie erwähnten, dass ähnliche Situationen in den Schriften über *Krishnas* Flötenmusik beschrieben sind.

Alles, womit er sich befasste, führte er vollkommen aus. Kumbakonam war immer ein Ort des Wissens. Viele große *Yogîs* wurden hier geboren. Sie wird als Stadt der Tempel bezeichnet, weil man hier viele alte Tempel großen Ausmaßes finden kann. In dieser Stadt war *vedisches* Wissen allgemein bekannt, und daher wurde hier unter anderem auch die Theosophische Gesellschaft gegründet. Meister CVV führte einige Zeit den Vorsitz.

Als Mitglied der Theosophischen Gesellschaft besuchte er einmal Adyar in Madras (Chennai) und lernte Madame Blavatsky kennen, denn er

benötigte sie für einen Plan, der letztendlich entsprechend einem Zeitplan ausgearbeitet werden würde. Er kam kurz zu Besuch, traf Madame Blavatsky und reiste wieder ab. Wenn Madame Blavatsky in Madras war, lehrte sie immer unter dem Banyan-Baum in Adyar. Meister CVV ging zum Vortrag und setzte sich in die letzte Reihe. Als Madame Blavatsky den Meister anschaute, wurde sie absorbiert und für eine Weile still. Der Meister ging, und sie fuhr mit dem Vortrag fort.

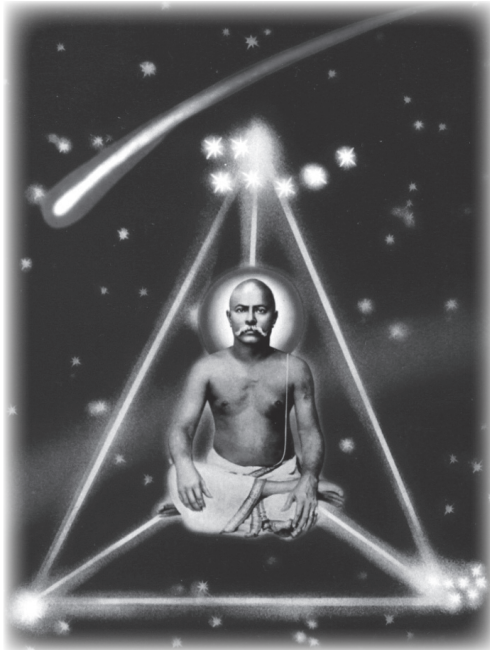
In allen Kreisen war Meister CVV bekannt: in *vedischen* Kreisen wegen seines *vedischen* Wissens, in kulturellen Kreisen wegen seiner Kenntnisse in der Musik, in gesellschaftlichen Kreisen wegen seiner enormen Energie und sogar in Kreisen der Provinzregierung. Er wurde auch zum Bürgermeister der Stadt gewählt. Sogar heute kann man im Rathaus seine Unterschrift in der Liste der Bürgermeister finden.

Er war glücklich verheiratet. Mit seiner ersten Frau, die schon früh verstarb, hatte er einige Kinder. Dann wurde ihm eine zweite Heirat vorgeschlagen, und die ihm angetraute zweite Frau hatte den Ätherkörper von Madame Blavatsky, um die Arbeit des Meisters zu unterstützen. Aufgrund einer höheren Vereinbarung und eines höheren Verständnisses zwischen den *Ashramen* sollte Madame Blavatsky bei dem Werk von Meister CVV mitarbeiten.

Am 30. März 1910 kam der Halley-Komet der Erde sehr nahe und berührte den Planeten mit seinem Schweif genau um Mitternacht indischer Ortszeit. Alle schliefen, aber der Meister hatte auf diesen Augenblick jahrelang gewartet. Er war 42 Jahre alt. Sechs Zyklen von je sieben Jahren waren vorbei bzw. er befand sich im sechsten Zyklus, im siebenten Jahr des sechsten Zyklus. Somit war er für den Empfang der Energie gut vorbereitet. Er ging, nachdem die Familie schlafen gegangen war, aus seinem Schlafzimmer ins vordere Zimmer und setzte sich dort still hin. Während der Mitternachtsstunde, als der Schweif des Kometen den Planeten berührte, wurde ihm die Energie übermittelt. Ein lautes Geräusch wie Blitz und Donner setzte ein. Die Leute in der Nachbarschaft erwachten und dachten, dass das Haus vom Blitz getroffen worden war. Sie kamen, um zu sehen, was geschehen war. Nichts war geschehen. Das Haus war nicht zerstört, und das Fenster des vorderen Raumes war geöffnet. Als sie durch das Fenster blickten, sahen sie den Meister in der bekannten Körperhaltung sitzen.

Diese Haltung wird *Virâsana* genannt und von *Râja Yogîs* eingenommen. Es gibt *Siddhâsanas*, aber speziell die *Râja Yogîs* nehmen die Haltung *Virâsana* ein. Etwas Königliches liegt in dieser Haltung. Sie bringt einen Überfluss an Selbstvertrauen zum Ausdruck, aber keine Arroganz.

Der Meister saß in dieser Haltung und war völlig von Licht erfüllt. Der ganze Raum war von Licht erfüllt, und er saß so kraftvoll da wie ein Stein. Die Leute überlegten sich, am nächsten Tag wiederzukommen und sich nach dem Geschehen zu erkundigen. Am Morgen des nächsten Tages kamen sie zurück und fragten den Meister, was genau mit ihm letzte Nacht geschehen war. Der Meister sagte: „Nun kann der Zweck meiner Geburt verwirklicht werden. Ich muss einen Plan erfüllen. Bis jetzt gab ich ein Beispiel für die herrlichen Seiten des Lebens, der Weisheit, Kultur, häuslicher und gesellschaftlicher Verantwortung. Nach diesem Ereignis habe ich nun einen anderen Lebensweg. Die Arbeit, die ich jetzt ausführe, bezieht sich auf die gesamte Menschheit und auch auf den Planeten.“



Solche Aussagen, die über Nacht von einer Person gemacht werden, können von den Leuten niemals akzeptiert werden. Sie dachten, dass der

Meister an astraler Verwirrung litt. Der Meister nahm seine Kopfbedeckung ab, ließ seine Haare schneiden und behielt seitdem dieses Aussehen. Der Plan verlangte so viel, dass er dem nicht mehr nachkommen konnte, was er zuvor getan hatte – keine Weisheitskunststücke mehr, keine *vedischen* Auseinandersetzungen mehr, kein Musikprogramm mehr und außer der Verköstigung einer großen Zahl von Menschen keine gesellschaftlichen Aktivitäten mehr. Alle anderen Dinge legte er beiseite. Er hatte eine schöne *Krishna*-Statue aus fünf Metallen, die er regelmäßig verehrt hatte. Er gab sie seiner Familie und sagte: „Von jetzt an verehrt ihr *Krishna*. Aufgrund dieser Verehrung wird für Euch während der nächsten Generationen gut gesorgt sein.“ Natürlich folgten die Familienmitglieder nicht lange diesem Rat.

Meister CVV ist jetzt eine Art *Krishna*-Bewusstsein. Das ist die Erfahrung von Meister *EK*, weil dieser das *Krishna*-Bewusstsein erfuhr und später mit der Energie von Meister CVV in Kontakt kam. In seinem Buch, das er über Meister CVV schrieb, teilte er mit, dass er dieselbe Verschmelzung, die er mit *Krishna* erlebt hatte, auch bei Meister CVV fand.

Nach Empfang dieser Energie begann der Meister, mit ihr zu arbeiten. Er dachte, er sollte die Energie völlig assimilieren und einen genauen Plan für ihre Einführung in den Planeten und in die Menschen aufstellen: Die Energie kam um Mitternacht am 30. März. Der 31. März und der ganze Monat April ergeben zusammen 31 Tage. Bis zum 28. Mai sind es dann 59 Tage. Am 60. Tag, den 29. Mai im Monat Zwillinge, entschloss er sich, diese Energie zu verteilen und zu übermitteln, da das Zeichen Zwillinge die Energie des Kehlzentrums in sich trägt und die Menschheit zum Kehlzentrum in Beziehung steht.

Alles, was man für die Menschheit zu tun beabsichtigt, sollte man im Monat Zwillinge tun. Wer die *vedische* Astrologie kennt, weiß dies sehr wohl. Erinnert Euch, Meister CVV war auch ein hervorragender *vedischer* Astrologe. Also wählte er für die Übertragung der Energie das Luftzeichen Zwillinge aus, weil die Energie wassermännisch ist und zum Luftelement gehört. Auch Moses wählte den Monat Zwillinge, um das ihm von Gott übermittelte Wissen zu verbreiten. Ebenso wählte Jesus den Monat Zwillinge, um eine Gruppe von Jüngern einzuweihen. Alle großen Meister sind mit den Energien vertraut, die durch die

zwölf Sonnenzeichen präsentiert werden. Dank Meister *Djwhal Khul* feiern viele Gruppen im Westen den Zwillinge-Vollmond als Vollmond der Menschheit. Dieses Geheimnis liegt verborgen in der *vedischen* Astrologie.

Der ganze Monat Zwillinge ist ein Monat für die Einweihung der Menschen, weil die Menschen von der leidenschaftlichen Luft der Waage, die sich um den Solarplexus herum befindet, erhoben werden müssen. Sie müssen in die mittlere Luft erhoben werden, die sich in den Zwillingen befindet. Also findet die Erhebung vom Solarplexus zum Kehlzentrum statt. Das ist der Ruf. Das Kehlzentrum ist das Zentrum der Jüngerschaft. Also entschied Meister CVV, die Menschheit am 29. Mai einzuweihen.

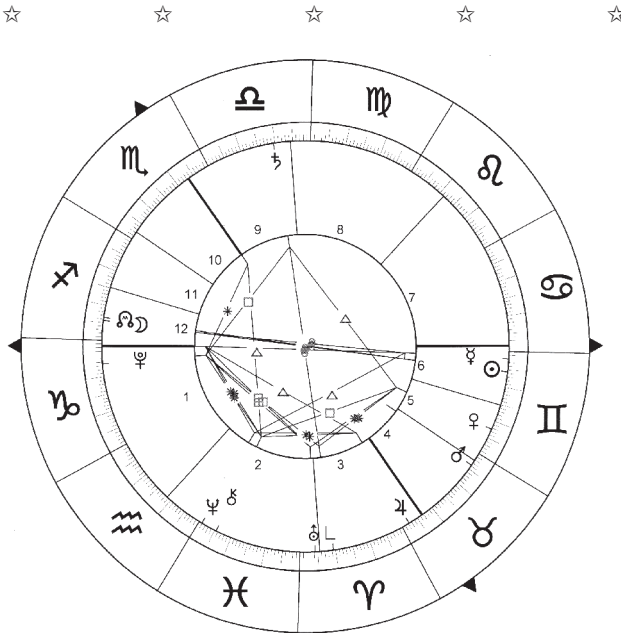
Während des Zeitraums von 31. März bis 29. Mai führte der Meister viele Experimente durch. Er wollte diese Energie, die ihm übermittelt worden war, erforschen. Er nannte diese Energie, die ihn besucht hatte, 'Der Meister'. Wann immer wir von dem 'Meister' sprechen, dann meinen wir damit die Wassermann-Energie, die als Qualität von Uranus gelenkt wird. Der Uranus-Strahl ist der schärfste Strahl in der Schöpfung. Es ist eine durchdringende Energie. Nichts kann sich ihr in den Weg stellen. Selbst die dichteste Materie kann sie durchdringen und die nötigen Transformationen bewirken. Von solcher Art ist ihre Macht, die Macht des Uranus.

Der Meister versuchte, mit der Macht des Uranus zu arbeiten, und er baute sie gut in seinem Herzzentrum aus. Er stellte fest, dass das Herz mit dieser Energie stimuliert werden kann. Daraus ergibt sich, dass das Lebensprinzip gestärkt, das Blut umgewandelt und das Leben verlängert werden kann. Das ist die erste Erkenntnis. Außerdem stellte er fest, dass durch die Uranus-Energie das Blut transformiert wird, es wird reiner und kraftvoller, so dass es die Frische des Lebens empfangen und somit das Leben der Menschen verlängert werden kann. Er sagte: „Es ist gut, das Leben zu verlängern, bis die Praxis des *Yoga* vervollkommnet ist.“

Meister CVV brachte die Energie mit der *Kundalinî* in sich in Verbindung und stellte fest, dass die *Kundalinî*-Kraft, die in ihm im Überfluss vorhanden war, sich selbst in großen Dimensionen vervielfältigte. Er führte Experimente durch, um mit seiner *Kundalinî* die Erd-*Kundalinî* und später die *Kundalinî* anderer Planeten, die *Kundalinî* des Sonnensystems und die *Kundalinî* des kosmischen Systems zu erreichen. Dies war erstaunlich.

Durch Verbindung der kosmischen, solaren und planetarischen *Kundalinî* erbaute er eine Brücke zum Empfang des höchsten Lebensprinzips – eine hervorragende Leistung, die er aus der Energie entwickelte, die ihn besucht hatte. Er war ein Wissenschaftler und kein Mystiker. In seinen Experimenten ging er sehr wissenschaftlich vor. Er prüfte und überprüfte die Verbindungen, die er erreicht hatte.

Häufig verließ er durch den Faden der *Kundalinî* den Körper. Wiederholt dachten die Leute, dass er verstorben sei, doch er war es nicht. Achtzehn Mal demonstrierte er, dass er nicht sterben würde. Willentlich konnte er den Körper verlassen und wieder in ihn eintreten. Er fand eine Möglichkeit, die Fülle des Lebens in sich hineinzurufen und dieses Leben an die Lebewesen seiner Umgebung zu verteilen. Somit wurde die Energie genutzt, um das Geheimnis der Lebensfrische und auch des Heilens zu erkennen. Er war ein Meister des Heilens und demonstrierte viele verschiedene Heilungsweisen, wie sie von großen Eingeweihten ausgeführt worden waren.

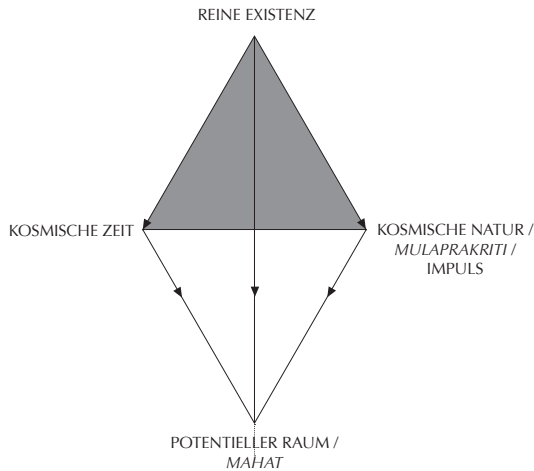


Zwillinge-Vollmond am 15. Juni 2011 um 22¹³ Uhr MESZ
(Radix Placidus für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Der Kosmische Mensch (Teil 3)*

(Vorträge in Visakhapatnam im Januar 2011 von Meister KPK)

Als Voraussetzung für die Entstehung des potentiellen Raumes gibt es den Impuls als Natur, die Zeit als Dauer und die Existenz als Grundlage. Reine Existenz, Zeit und Natur – diese Drei bilden das grundlegende Dreieck, damit das Ur-Licht hervorkommen kann. Dieser potentielle Raum umfasst die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft.



Aufgrund der Vergangenheit ist dieser Raum in Erscheinung getreten. Was ist die Vergangenheit? Die Vergangenheit ist die vorherige Auflösung, die verursacht hat, dass die Wesen nur zum Teil zur Erfüllung gekommen sind. Daher verlangen sie eine neue Schöpfung, um weitere Erfahrungen zu machen. Sie drängen aus der Auflösung heraus nach Befreiung in eine neue Schöpfung.

Auf diese Weise bildet die Vergangenheit die Basis für die Gegenwart und die Zukunft. So geschehen die Ereignisse. Für die Gegenwart gibt es eine Vergangenheit. Die Gegenwart schließt die Vergangenheit ein. Diese setzt sich in der Gegenwart und in der Zukunft fort. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bilden den potentiellen Raum, der *Mahat* genannt wird.

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

Heute beenden wir die Lektion. Das ist eine Auflösung. Aber morgen werden wir damit weitermachen. Was ist die Grundlage für die morgige Fortsetzung? Die heutige unvollendete Lektion. Was werden wir tun, wenn wir morgen damit fortfahren? Wir werden uns an die Vergangenheit erinnern und in der Gegenwart weitermachen. Wenn wir uns morgen wieder hier treffen, haben wir einen Teil der heutigen Lektion vergessen. Wir gehen also ein Stück zurück in die Vergangenheit, und dann machen wir weiter in der Gegenwart. Der heutige Unterricht ist also die Grundlage für den morgigen Unterricht. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft ist eine fortlaufende Erfahrung.

Ebenso der potentielle Raum, *Mahat*. Er enthält die Vergangenheit, die Gegenwart und die Ereignisse der Zukunft. Das ist die Schönheit von *Mahat*. Wer sich in diesem Zustand von *Mahat* aufhält, kennt die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Die Energie von *Mahat* wird auch als Wassermannenergie bezeichnet. Wenn wir Wassermann sagen, haben wir noch keinen Bezug hergestellt, aber wenn wir *Magha* sagen, bekommen wir den Bezug, weil im *vedischen* System der Monat Wassermann *Magha* genannt wird. Von *Magha* kommt *Maha*. Es ist eigentlich *Mahat*: *Maha* ist *Magha*, *Magha* ist Magus, Magus ist magisch, und dieses *Maha* ist Mahico, Mahico ist Mexiko. Die Menschen wurden als Mahicos oder Magicos bezeichnet. Sie kannten die Zeit, d. h. die Vergangenheit, die Gegenwart und die Zukunft. Die *Nâgas* sind auch Mahicos.

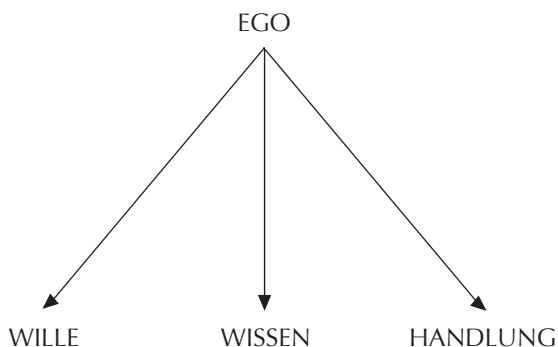
Mahat ist ein großartiges Konzept, weil es die Grundlage für die gesamte Schöpfung darstellt und die Vergangenheit, die Gegenwart und Zukunft umfasst. Es enthält den vollständigen Plan der Zeit. Aus diesem Grund wird es auch *Naga* genannt. Die Nazarener waren auch Mahicos oder Magicos, denn sie kannten die Zeit. Wer die Zeit kennt, hat die Wassermannenergie berührt. Wenn man den höchsten Punkt an der Stirn in seinem Bewusstsein erreicht, berührt man die Energie in Bezug auf diese Erde. Wenn *Mahat* entsteht, dann wird der Absolute Gott zum Gott in der Schöpfung. Das heißt, er bildet die Grundlage für weitere Handlungen.

Das Gleiche geschieht mit uns. Im Schlaf sind wir in der Existenz. Das Erwachen ist ein Impuls. Wenn wir aufwachen, kommen wir in den Zustand, dass wir handeln möchten. In dem Moment, in dem wir aufwachen, befinden wir uns in dem potentiellen Zustand in Bezug auf

die Routine des ganzen Tages von morgens bis abends. Dies stellt die Aktivitätsspanne für den Tag dar. Dann fangen wir an, eine Handlung nach der anderen auszuführen.

Wenn wir aus tiefem Schlaf erwachen, fragen wir zuerst: „Wo bin ich?“ Dann erinnern wir uns: „Oh, ich bin im Retreat Center in Visakhatnam.“ Dann fragen wir uns: „Was muss ich heute tun?“ Auf diese Weise findet eine Lokalisierung statt, und zwar aus der Existenz durch das Gewahrsein zur Lokalisierung, um zu handeln. Diese Lokalisierung zu handeln wird 'das Ego' genannt. Das Ego setzt ein, sobald wir uns im Handlungspotential befinden. Bevor wir handeln, ist jedoch das Potential bekannt. Auch wenn wir noch im Bett sind, können wir das Potential des Tages wahrnehmen. Wir wissen, dass wir ICH BIN sind. Wenn wir aufwachen, müssen wir notwendigerweise aufstehen. Wir befinden uns in horizontaler Lage. Das Erwachen bedeutet noch nicht aufzustehen. Erwachen ist die Basis für das Aufstehen. Wir stehen nicht auf und erwachen. Jeden Tag geschieht soviel Magie, die wir nicht in allen Einzelheiten erkennen, weil wir so mechanisch sind.

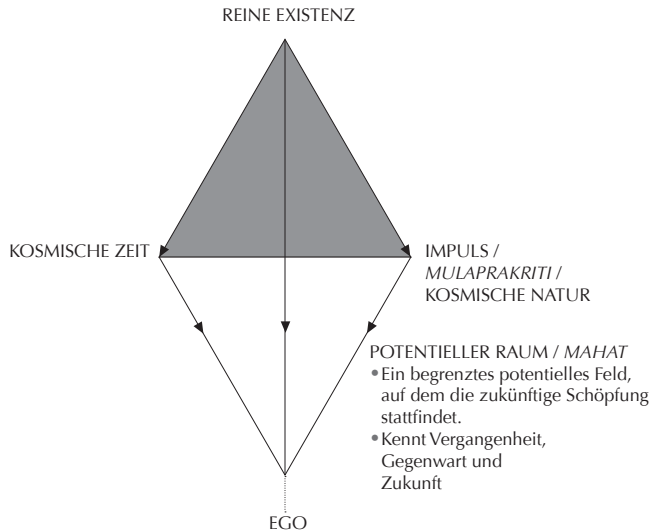
Durch die Zeit werden wir geweckt. Wir werden geweckt, weil wir existieren. Unser Aufwachen setzt drei Dinge voraus: Existenz, Zeit und unseren Impuls, der uns aufweckt. Dann befinden wir uns im *Mahat*. In jenem *Mahat* erinnern wir uns an die Vergangenheit, die Gegenwart und auch an die Zukunft des Tages. Nun müssen wir aufstehen. Diese Handlung wird 'das Ego' genannt. Das Gewahrsein wandelt sich in das Ego um. Wenn es kein Ego gibt, gibt es auch keine Handlung. Wille, Wissen und Handlung kommen aus dem Ego.



Zum Beispiel möchte ich meine Zähne putzen. Allein dieser Gedanke kommt vom Willen. Wissen folgt dem Willen, und auf der Basis des Wissens handeln wird. Somit stehen wir auf und gehen in das Badezimmer, um uns die Zähne zu putzen.

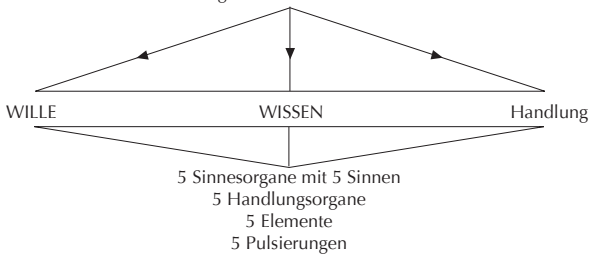
Das Gewahrsein wandelt sich also in das Ego um, und vom Ego geht die Dreiheit von Wille, Wissen und Handlung aus. Nach dem Zähneputzen setzt erneut unser Wille ein, der sich darauf richtet, dass wir etwas trinken möchten. Auch dieses Geschehen setzt sich aus Wille, Wissen und Handlung zusammen. Jede kleine Handlung besteht aus der Dreiheit. Diese drei Qualitäten des Ego im *Mahat* führen zu weiteren Aktionen in der Schöpfung.

Aus der reinen Existenz kommen hervor:



• Durch das Dreieck von Natur, Zeit und *Mahat* steigt die Existenz herab und als Folge kommt das Ego herunter.
 Nach dem Erwachen gibt es die Absicht, etwas zu tun.

Das kosmische Ego unterteilt sich in die Dreiheit aus



Aufgrund der drei Qualitäten Wille, Wissen und Handlung entstehen die fünf Sinnesorgane (fünf Sinne), die fünf Handlungsorgane, die fünf Elemente und die fünf Pulsierungen. Aus der reinen Existenz haben wir insgesamt:

- den Impuls (kosmische Natur, Mutter, Wurzelmaterie, *Mulaprakriti*)
- die Zeit
- *Mahat*
- das Ego
- die Dreiheit aus Wille, Wissen und Handlung
- 5 Sinnesorgane (5 Sinne)
- 5 Handlungsorgane
- 5 Elemente
- 5 Pulsierungen

Σ 27

Dies sind die 27 kosmischen Intelligenzen, die für die Entstehung des Kosmos verantwortlich sind. Aus der Existenz kommt der Impuls hervor. Der Impuls ist die kosmische Natur, die Mutter, die Wurzelmaterie. Er ist auch *Mâyâ*. Die Zeit und die Natur weben zusammen *Mahat*. *Mahat* transformiert zum Ego, und vom Ego haben wir den dreifachen Fluss. Einer bezieht sich auf den Willen, der andere auf das Wissen und der dritte auf die Handlung. Aus dem Wissen kommen jetzt das Denkvermögen und die Gruppen von *Deva*-Intelligenzen hervor. Wenn wir vom Kosmos sprechen, so handelt es sich um kosmisches Denken. Die *Deva*-Intelligenzen bilden die große Bewusstseins-Vielfalt. Vom Willen, der eine dynamische Form annimmt, kommen die fünf Sinnesorgane und die fünf Handlungsorgane hervor.

Dann wird das Wort geboren. Das Wort ist der kosmische Klang. Wenn im Alten Testament vom 'Wort' gesprochen wird, so ist es nicht der kosmische Klang, sondern es handelt sich hierbei um den Impuls. Es gibt den Impuls und den Klang. Beides ist verschieden, obwohl aus der gleichen Familie kommend. Der Impuls ist auch eine Art Klang, aber sehr subtil. Der Impuls ist wie ein Triller, er ist kein Klang, jedoch wird jener Impuls auch als Klang bezeichnet. Im Alten Testament wird er 'das Wort' genannt. Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott – jenes Wort ist der Impuls. Der Wille äußert sich weiter als Gedanke und dann

als Sprache. Es ist ein Aspekt des klanglosen Klanges, der zum Klang wird.

Wir haben die fünf Sinnesorgane mit den fünf Sinnen:

- das Hören
- das Fühlen
- das Sehen
- das Schmecken
- das Riechen

Wir haben die fünf Handlungsorgane:

- die zwei Hände
- die zwei Beine
- das flüssige Ausscheidungsorgan (Harnausgang)
- das feste Ausscheidungsorgan (Darmausgang)
- die Sprache

Auf der kosmischen Ebene handelt es sich um die kosmische Natur: kosmisches Sehen, kosmisches Hören. Der einzige Unterschied besteht darin, dass es in den niederen Welten mehr Materie gibt, aber die Prinzipien sind die gleichen. Auf der solaren Ebene haben wir die solare Natur und auf der planetarischen Ebene die planetarische Natur.

11 Aspekte treten in Erscheinung:

Zum Wissen gehört die Qualität der Ausgeglichenheit, aus der die *Devâs* und auch das Denkvermögen hervorkommen. Die Qualität des Denkens ist Ausgeglichenheit; es ist ein reflektierendes Prinzip, sehr ausgeglichen. Das kosmische Denken ist so ausgeglichen, dass sich alles darauf widerspiegeln kann.

Zum Willen gehört die Qualität der Dynamik. Aus diesem dynamischen Aspekt des Ego kommen die fünf Sinnesorgane und die fünf Handlungsorgane hervor, wogegen die fünf Sinne als kosmische Prinzipien aus der intelligenten Aktivität entstehen. Diese fünf Sinne bilden zusammen die *Âkâsha*.

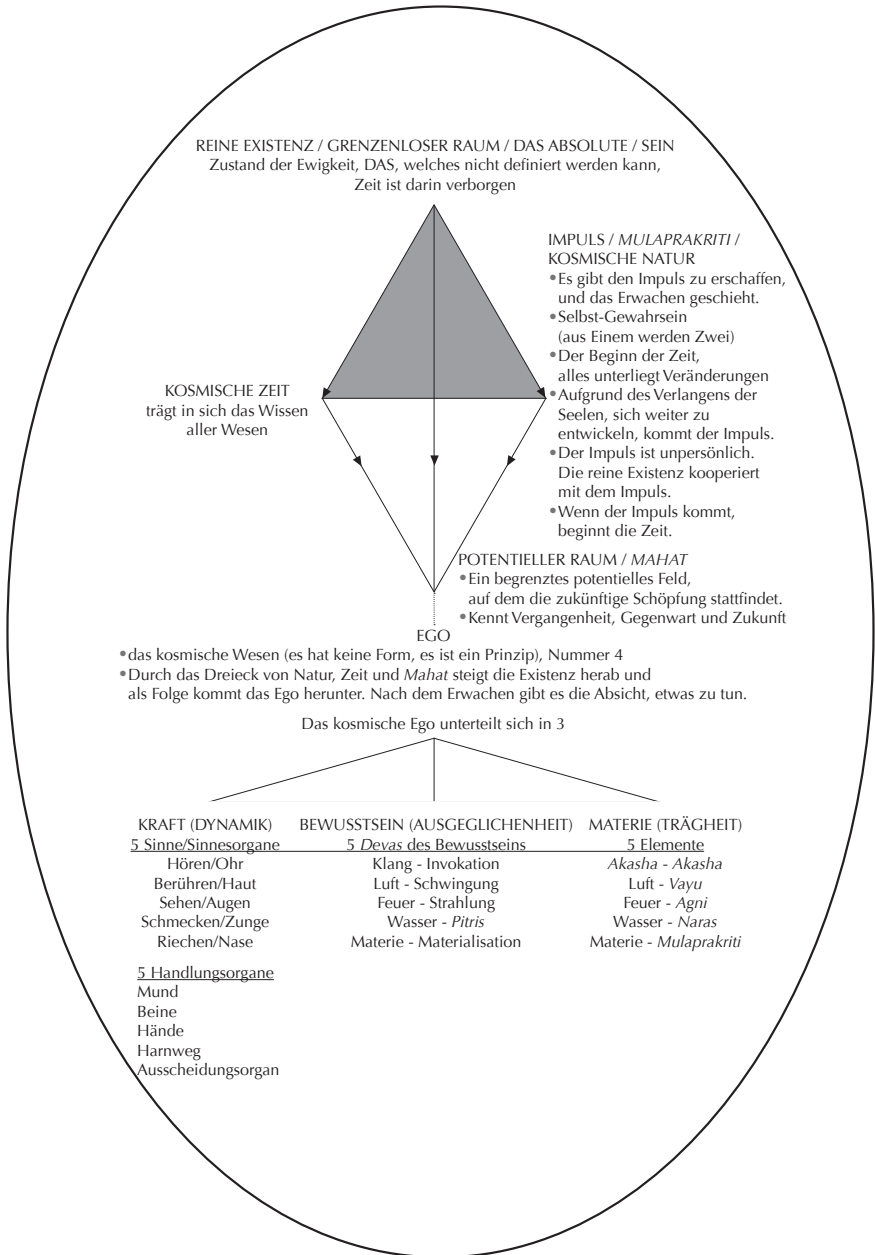
Somit erzeugen die drei Qualitäten die *Devâs*, das Denkvermögen, die fünf Sinnesorgane, die fünf Sinne und die fünf Handlungsorgane. Sie alle schweben und treiben in *Mahat*.

Aufgrund einer Vermischung der fünf Sinne mit den fünf Elementen treten die fünf Pulsierungen in Erscheinung. Zwei kommen jeweils zusammen, um das Dritte zu erzeugen:

- Das *Apâna*-Prinzip entsteht aus dem Zusammenspiel von Materie und Geruch.
- Das *Prâna*-Prinzip entsteht aus dem Zusammenspiel von Wasser und Geschmack.
- Das *Samâna*-Prinzip entsteht aus dem Zusammenspiel von Feuer und Sehen.
- Das *Vyâna*-Prinzip entsteht aus dem Zusammenspiel von Luft und Fühlen.
- Das *Udhâna*-Prinzip entsteht aus dem Zusammenspiel von *Âkâsha* und Klang.

5 Elemente	5 Sinne/Sinnesorgane	5 Pulsierungen
<i>Âkâsha</i>	Hören/Ohr	<i>Udhâna</i>
Luft	Fühlen/Haut	<i>Vyâna</i>
Feuer	Sehen/Augen	<i>Samâna</i>
Wasser	Schmecken/Zunge	<i>Prâna</i>
Materie	Riechen/Nase	<i>Apâna</i>

Wenn alle 27 Intelligenzen zusammenkommen, haben sie noch keine Beziehung zueinander hergestellt. Sie schweben und treiben unkoordiniert im potentiellen Raum. Unter all diesen Intelligenzen haben die *Devâs* das höchste Gewahrsein. Sie wissen, warum das alles geschehen ist. Deshalb kommen sie zusammen und beten zum Absoluten Gott, dass Er herabsteigen möge, damit alle Intelligenzen sich vereinen können. Alle 27 Aspekte, von denen wir sprechen, befinden sich auch in uns. Aber sie sind nicht zusammengefügt. Um ihnen diese Möglichkeit zu geben, muss der Absolute Gott herabsteigen. Daher beten die *Deva*-Intelligenzen zum Absoluten Gott: „Ohne Dich sind wir nicht vereint. Der Zweck ist nicht erfüllt, solange Du nicht herabsteigst und Einer unter uns bist.“ Daraufhin steigt Er vertikal in all dies herab, und alle Intelligenzen zusammen bilden ein Ei.



Dieser Herabstieg des Ursprünglichen, Absoluten Gottes wird in den Schriften als *Urukrama* bezeichnet.

Diesen Namen äußern wir jeden Tag:

Šamno Mitrah Šam Varunaha

Šamno Bhavat Âryâma

Šamna Indro Bruhaspatihi

Šamno Vishnur Urukramaha

Urukrama ist die Energie des Ursprünglichen, das senkrecht in uns herabsteigt, so dass alle Intelligenzen in uns vereint werden. *Šamno Vishnur Urukramaha!* *Urukramaha* ist die vereinende und zusammenhaltende Energie aller Prinzipien, die in uns existieren. Das bezeichnen die Mexikaner als den Herrn Dissentis. Dieser Dissentis ist *Urukramaha*. Wenn Er herabsteigt, vereinen sich alle Prinzipien und bilden ein kosmisches Ei. Dieses kosmische Ei wird aus den 27 Elementen gebildet, die sich um eine Energie versammeln.

Wie dieses kosmische Ei sich zu einem kosmischen Menschen entwickelt, ist unser nächstes Thema.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Mai/Juni 2011

21.05.	11:21	☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge	
23.05.	13:35	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	♃ 17°21' ≈
	♃ 21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 24.05. um 15:44)	
24.05.	07:58	♁ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 02°45' ♃ / ♃ 26°45' ≈
	♂	(Ende 25.05. um 09:52)	
27.05.	14:31	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 05°54' ♃ / ♃ 05°54' ♃
	♀	<i>Tag von Nârâyana: Man widmet sich Meister DK in Gedanken und Worten, neben intensivem Studium seiner Lehren und verbindet sich in Gedanken mit den Jüngern der Welt.</i> (Ende 28.05. um 16:52)	
29.05.		May Call Day	
31.05.	22:09	Neumondphase beginnt	☉ 10°02' ♃ / ♃ 28°02' ♃
	♂	Zwillinge-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'	
01.06.	23:02	♁ Zwillinge-Neumond (Part. Sonnenfinsternis)	☉ 11°02' ♃ / ♃ 11°02' ♃
08.06.	17:15	♁ 8. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 17°30' ♃ / ♃ 11°30' ♃
	♀	(Ende 09.06. um 15:02)	
11.06.	10:04	11. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 20°05' ♃ / ♃ 20°05' ♃
	♃	<i>Tag von Nârâyana</i> (Ende 12.06. um 07:26)	
13.06.	04:50	13. zunehmende Mondphase beginnt	☉ 21°47' ♃ / ♃ 15°47' ♃
	♃	<i>Tag von Narasimha – Mensch-Löwe</i> (Ende 14.06. um 02:21)	
15.06.	00:07	Vollmondphase beginnt	☉ 23°31' ♃ / ♃ 11°31' ♃
	♀	<i>Geburtstag von Lord Maitreya und Meister DK</i>	
	22:13	♁ Zwillinge-Vollmond (Totale Mondfinsternis)	☉ 24°23' ♃ / ♃ 24°23' ♃
19.06.	22:20	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	♃ 17°21' ≈
20.06.	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 21.06. um 00:04)	
21.06.	19:16	☉ → ♋ / die Sonne geht in das Zeichen Krebs: Sommersonnenwende	
23.06.	00:40	♁ 8. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 01°10' ♋ / ♃ 25°10' ♃
	♃	(Ende 24.06. um 02:58)	
26.06.	07:28	11. abnehmende Mondphase beginnt	☉ 04°18' ♋ / ♃ 04°18' ♃
	☉	<i>Dem persönlichen Lehrer, dem Guru widmen</i> (Ende 27.06. um 09:16)	
30.06.	11:23	Neumondphase beginnt	☉ 08°16' ♋ / ♃ 26°16' ♃
	♃	Krebs-Neumondpunkt: Kontemplation über 'Das Versprechen'	
01.07.	10:54	♁ Krebs-Neumond (Partielle Sonnenfinsternis)	☉ 09°12' ♋ / ♃ 09°12' ♋

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2011/2012«;

Herausgeber: The World Teacher Trust - Global, Wasenmattstr. 1, CH-8840 Einsiedeln.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration to
the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Hymne an Agni

**Tavâhamagna Ūthibhir Mitrasya Cha Prašastibhihi
Dwesho Yuto Na Duritât Uryâma Martyânâm**

Bedeutung:

Oh, Lord Agni! Du bist der Freund von allen. Indem die Menschen dich verehren, erhalten sie Schutz. Mögen sie aufsteigen aus ihrer Bosheit und ihren arglistigen Gedanken und Handlungen in das Reich der Herrlichkeit. Möge dies so sein.

Kommentar:

Das Feuer ist in allem und in allen. Feuer existiert sowohl im Inneren des Menschen als auch in seiner Umgebung. Feuer schützt das Leben von innen her, aber das Feuer im Außen kann Leben zerstören. Jenes Feuer, das die Menschheit regelmäßig durch ihre Natur, ihre Gedanken und Handlungen ausströmt, besteht aus Zorn, Hass und Feindseligkeit. Deshalb muss das Feuer verehrt werden, um die Bosheit in der Menschheit zu verbrennen und sie in die Herrlichkeit des Lebens emporzuheben. Auch das ist ein Aspekt des Feuers. Dies ist wahrhaftig das Gebot der Stunde! Würden viele Arbeiter guten Willens mit dieser Haltung das Feuer verehren, könnten die gegenwärtigen Krisen gelöst werden.